

Japan nimmt Kurs auf die Schweiz

Im 2014 jährt sich der Beginn der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und der Schweiz zum 150. Mal. Atsuko und Christof Lampart-Fujii aus Bronschhofen nehmen das Jubiläum zum Anlass, den schweizerisch-japanischen Kulturverein Yamato zu gründen.

PHILIPP HAAG

WIL. Toyota, Sushi, Manga oder Karate: Das Wissen der Schweizerinnen und Schweizer über Japan ist meist marginal und diffus. Die Bevölkerung kennt den ostasiatischen Inselstaat zwar, nimmt ihn wahr, wenn eine Katastrophe wie jüngst der Reaktorunfall in Fukushima geschieht, und beobachtet, wie die japanischen Touristen durch die Folklore-Schweiz geschleust werden. Ansonsten bewegen sich die Kenntnisse über Japan oft auf einem bescheidenen Niveau. Die japanische Kultur ist dem überwiegenden Teil der Schweizer Bevölkerung fremd. Dies möchten Atsuko und Christof Lampart-Fujii ändern. Das Ehepaar aus Bronschhofen gründet darum demnächst den schweizerisch-japanischen Kulturverein Yamato.

Yamato – Grosse Harmonie

Der Begriff Yamato steht für das ursprüngliche, das «reine» Japan. Yamato bedeutet übersetzt aber auch «Grosse Harmonie». Atsuko und Christof Lampart-Fujii möchten die Schweizer und die Japaner denn auch einander näherbringen, die Begegnung und das gegenseitige Verständnis fördern. «Der interkulturelle Dialog ist uns sehr wichtig», sagt Atsuko Lampart-Fujii. Sie sieht den Austausch als Kernaufgabe des Vereins. Bis anhin, hat Atsuko Lampart-Fujii festgestellt, existiert der Kontakt zwischen den Kulturen nicht



Bild: Philipp Haag

Im Gleichflug: Atsuko und Christof Lampart-Fujii möchten den interkulturellen Dialog fördern.

wirklich. Es gäbe zwar ein Netzwerk von in der Ostschweiz lebenden Japanerinnen und Japanern, ergänzt Ehemann Christof Lampart, dieses beschränke sich allerdings mehr oder weniger auf eine Adresskarte.

Den beiden liegt es aber fern, dieses Netzwerk nun einfach zu aktivieren und den Verein als ge-

schlossene Gesellschaft der Japaner zu organisieren. Im Gegenteil. Sie wünschen sich ausdrücklich, dass auch Schweizer beitreten. Die Vereinssprache ist denn auch Deutsch. Dies ist in den Statuten festgeschrieben. Erste Interessenten haben sich bereits gemeldet, sowohl Japaner als auch Schweizer.

In diesem Jahr bestehen die diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und der Schweiz seit 150 Jahren. Aus Anlass des Jubiläums besuchte Bundespräsident Didier Burkhalter den japanischen Kaiser Akihito und dessen Frau Michiko, die in ihrer Jugend auch schon in der Ostschweiz Ferien machte. Auch At-

suko und Christof Lampart-Fujii sehen das Jubiläum als günstigen Moment, den Austausch der beiden Völker durch kulturelle Anlässe wie Konzerte, Ausstellungen oder die Teilnahme an interkulturellen Festen und Exkursionen zu intensivieren. Dabei wird den Schweizern nicht das Postkarten- oder Touristen-Japan vorgestellt, sondern das traditionelle, archaische Japan.

«Wir möchten das echte, das unverfälschte Japan aufzeigen, die authentische Kultur weitergeben», sagt Christof Lampart. Qualität wird darum im Verein höher gewichtet als Quantität. Erstmals an die Öffentlichkeit tritt «Yamato» beim Wiler Spielfest vom 29./30. März mit einem Origami-Stand. Der Verein soll aber auch Anlaufstelle für zugezogene Japaner in der Schweiz sein, um ihnen Hilfe zu Selbsthilfe im fremden Land zu bieten. Auch Schweizer, die nach Japan auswandern, können sich an den Verein wenden.

Dolmetscherin und Köchin

Hin und wieder wird Atsuko Lampart-Fujii von einem Landsmann oder einer Landsfrau mit der Bitte um Informationen angerufen oder per E-Mail kontaktiert. Da sie regelmässig bei Hochzeiten dolmetscht und an interkulturellen Festen kocht, ist sie bei ihren Landsleuten mittlerweile eine feste Grösse. Um Missverständnisse auszuschliessen, hätte sie sich selbst ebenfalls eine solche Informationsstelle gewünscht, als sie durch

ihre Heirat vor 22 Jahren in die Schweiz kam. Weil ihr ausserdem der interkulturelle Austausch sowie die gegenseitige Verständigung am Herzen liegen, trug sie sich schon lange mit dem Gedanken, einen Verein zu gründen. Am 8. März ist es so weit: Die Gründungsversammlung findet ab 10 Uhr im Restaurant Lindenhof Wil statt. Atsuko Lampart-Fujii wird höchstwahrscheinlich als erste Präsidentin amten. Das Logo, das sie am Gründungsmorgen präsentiert, wird gegenwärtig übrigens von der international bekannten Kalligraphie-Meisterin Midori Terajima erstellt.

Japan

Japan ist mit 378 000 km² der flächenmässig viertgrösste Inselstaat der Welt. Die 126 Millionen Einwohner konzentrieren sich auf vier Hauptinseln. Hauptstadt ist Tokyo.



Karte: sgt

AGENDA

HEUTE
ROSSRÜTI
Seniorenturnen, Pro Senectute, 14.00–15.00, Primarschulhaus WIL
Computeria, Pro Senectute, 14.00–16.00, Zürcherstrasse 1
Stadtbibliothek, 14.00–18.00
Ludothek, 14.00–16.00
Seniorenturnen, Pro Senectute, 14.00–15.00, Schule Lindenhof
Fasnachtseröffnung, Wiler Tüüfelsgilde, 19.02, Hofplatz
Al-Anon-Meeting, für Familienmitglieder und Bekannte alkoholkranker Menschen, 19.30–21.00, Spital

MORGEN
WIL
Nachmittagswanderung, Männer-Jahrgängerverein 1941–1945, 13.15, Parkplatz Lindenhof
Stadtbibliothek, 9.00–11.00 und 14.00–18.00
Höck, Frauen-Jahrgängerverein 1936–1940, 14.00, Restaurant Fass
Höck, Männer-Jahrgängerverein 1931–1935, 15.00, Rest. Gemli
lernbarwil, 17.00–20.00, Jugendzentrum Obere Mühle
Hauptversammlung, Männer-Jahrgängerverein 1936–1940, 17.00, Primarschule Lindenhof
Gare. Tango, (19.00 Praktikumöglichkeit), 20.00, Gare de Lion

Nicht so hart ins Gericht gehen

Selbstmitleid, Schuld- und Schamgefühle haben viel mit Selbstwert zu tun, sagte Seelsorger André Böhning am ersten Kurs am Montag des Frühlingsemesters in der Psychiatrischen Klinik Wil.

RUTH BOSSERT

WIL. Für André Böhning, Seelsorger der Kantonalen Psychiatrischen Dienste Sektor Nord in Wil, Supervisor und Coach, gibt es in jeder Lebens- und Familiengeschichte Erfahrungen und Episoden, die einem mal mehr, mal weniger unangenehm sind oder durch die man sich schuldig fühlt. Rund 100 Interessierte nahmen am vergangenen Montagabend die Gelegenheit wahr, beim ersten Anlass des Frühlingsemesters mehr zu erfahren über belastende Gefühle, die Menschen seit jeher kennen.

«Der Vorleser» als Basis

Mit Ausschnitten aus dem Film «Der Vorleser» nach dem gleichnamigen Buch von Bernhard Schlink gelang es dem Referenten schnell, einzutauchen in die verschiedenen Charaktere der Protagonisten, welche mit Schuld, Scham, Verdrängung und emotionalen Erblasten konfrontiert und belastet sind. Als vermeintlichen Ausweg wählen diese Charaktere oft das Selbst-

mitleid und erfahren aber rasch, dass die emotionalen Verstrickungen noch mehr zunehmen.

Eigene Wertung überprüfen

Das Verhalten von Erwachsenen stehe in Korrespondenz mit den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen und manifestiere sich oft im Selbstwertgefühl, erklärte Böhning. Wer als Kind Sicherheit und Versorgung, Zugehörigkeit, Kontakt und Austausch erlebt habe, könne auch ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln und leide nicht unter Schuld- und Schamgefühlen. Wem es möglich war, als Kind die Welt in Besitz zu nehmen, Anerkennung, Bestätigung und Ermunterung zu erfahren, sei weniger gefährdet, in die Falle des Selbstmitleides zu fallen.

Trotzdem, erklärte Böhning, sei das Selbstmitleid ein ernstzunehmendes Gefühl und dürfe keineswegs unter den Teppich gewischt werden. «Wir müssen das Gefühl annehmen, darüber reden und schauen, dass wir möglichst rasch wieder daraus herauskommen», sagte er. Es gel-

te nicht, sich selber zu verurteilen. Viel wichtiger sei es, so Böhning, die eigene Wertung zu überprüfen und die eigenen Wahrnehmungen mit den realen Tatsachen zu vergleichen. «Sehen mich andere Menschen auch so oder ist mein Blick nach innen getrübt?», sei eine wichtige Frage des Leidenden.



Bild: Ruth Bossert

André Böhning

Noch vor 50 Jahren versuchte man in der Erziehung Missstände zu verdecken. Über gewisse Dinge wurde nicht gesprochen. Es ging dabei um Selbstentwertung und das Abspalten von inneren Emotionen und Gefühlen. Böhning sprach von Schattenakzeptanz und Fehlerfreundlichkeit, was über kurz oder lang bei vielen Menschen zu einem Selbstwertproblem führte. Problematisch sei, dass viele Menschen ihre anerzogenen Werte oft unbewusst weitergeben.

Dilemma: Kopf und Bauch

Auf der Basis verschiedener therapeutischer Ansätze versuchte Böhning, Wege zu einem positiven Selbstwertgefühl aufzuzeigen, was einigen Besuchern nicht ganz genügte. So verlangte eine Besucherin mehr konkrete Ansätze, eine andere Frau wollte wissen, weshalb man Patienten Medikamente verschreibe, welche die eben angesprochenen Gefühle unterdrücken. Und das ständige Dilemma zwischen Kopf und Bauch konnte ebenfalls nicht gelöst werden.

Die Stimme zum Klingen bringen

WIL. Um die natürliche Stimme zu finden und zum Klingen zu bringen, braucht es kein Gesangsstudium. An drei Abenden wird Susanne Huber, St. Gallen, an der Volkshochschule Wil mit Körperübungen und Stimmübungen die Teilnehmenden unterstützen, diese Ressource zu entdecken. Der Kurs findet statt am Dienstag, 4./11./18. März, 20 Uhr, im Hof. Eine Anmeldung ist obligatorisch. (pd)

Anmeldung: www.vhs-wil.ch, 079 199 10 44 (9 bis 12 Uhr)

Meditationskurs

WIL. Der evangelische Frauenverein Wil lädt zu einer Reise zu sich selbst ein, eine Reise, sich selbst besser kennenzulernen und Vertrauen zum Göttlichen zu finden. Der Meditationskurs findet morgen Donnerstag von 9 bis circa 11 Uhr bei Eveline König, Am Oelberg 1 in Wil, statt. Die Bushaltestelle Oelberg (Bus 703) ist gleich nebenan. (pd)

Anmeldung an Eveline König, 079 708 93 36 oder eveline.koenig@bluewin.ch

Anzeige

abverkauf

wir brauchen platz für neues!

Schnappen Sie sich ein edles Stück. Viele Design-Polstermöbel, Sessel, Teppiche, Lampen, Betten, Tische, Schränke und Küchen zu einmalig stark reduzierten Preisen.



nur bis 27. februar
st. gallerstrasse 51 in wil
hammerpreise / keine reservationen